

Erfahrungsbericht

Ankara Üniversitesi

WS 2006/07 & SS 2007

Nach Ankara fliegen die meisten Airlines nur ein- bis zweimal die Woche direkt. Dagegen gibt es von allen Flughäfen Deutschlands täglich mehrere Maschinen nach Istanbul, von wo aus es jede Stunde mehrere Flüge nach Ankara gibt.

Die wohl günstigste Variante nach Ankara zu reisen, ist Germanwings, die von Hamburg – wohin man Dank des Semestertickets kostenlos gelangen kann – aus direkt fliegen. Die übrigen Billigairlines fliegen alle nur nach Istanbul – dafür aber von allen größeren Flughäfen.

Der Flughafen in Ankara liegt ein ganzes Stück außerhalb. Wenn man nicht gerade jemanden kennt, der einen abholt, gibt es zwei Möglichkeiten, ins Stadtzentrum zu gelangen. Man kann mit dem Taxi fahren, was im Verhältnis zu Deutschland sehr viel günstiger ist – eine Taxifahrt kostet etwa ein Drittel soviel wie in Deutschland. Häufig findet man am Flughafen zudem jemanden, der auch ins Zentrum möchte, so dass man sich ein Taxi teilen kann. Eine weitere günstige Möglichkeit ins Stadtzentrum zu gelangen ist Havaş, ein Shuttleservice vom Flughafen zum AŞTİ, dem zentralen Busbahnhof, für 10 YTL (ca. 5€, aktueller Wechselkurs 1€ ~ 1,9YTL).

In der Türkei wird mit Bussen gereist – und das sehr günstig. In jeder Stadt gibt es einen Busbahnhof, von wo aus man in die umliegenden Städte und natürlich in die Großstädte wie etwa Istanbul, Ankara und Izmir reisen kann. Ein Busticket von Ankara nach Istanbul z.B. findet man schon ab 25 YTL (ca. 13€). Ankara bietet sich darüber hinaus aufgrund seiner sehr zentralen Lage für Reisen quer durch die Türkei an. Jugendherbergen sind allerdings weitestgehend unbekannt, so dass man in der Regel in einem Hotel übernachten muss. Hotels gibt es allerdings je nach Region schon ab 20 – 30 YTL, wobei man bei solch niedrigen Preisen nicht allzu viel erwarten darf.

Man wird im Laufe seines Aufenthalts allerdings auch immer wieder von Kommilitonen in ihre Heimatstädte bzw. zu gemeinsamen Reisen eingeladen. Auf diese Weise spart man nicht nur Geld, sondern muss sich um Unterkunft, etc. nicht selber kümmern.

AŞTİ, der zentrale Busbahnhof, ist gleichzeitig die Endstation einer der beiden U-Bahnen. Mit dieser U-Bahnlinie, die Ankaray genannt wird, erreicht man alle wichtigen Orte. An der Haltestelle Tandoğan liegt das Präsidium der Universität. Dieses ist nicht nur zu Beginn von Bedeutung, da man viele seiner Papiere nur hier bekommt, sondern auch weil hier das Büro von Herrn Sencer Çörtoğlu, dem Assistenten des Zentralen Erasmusbüros, ist. Anders als der Erasmusbeauftragte der Juristischen Fakultät, der nur sehr selten bis gar nicht an der Fakultät vorzufinden ist und auch bei seiner Anwesenheit kaum eine Hilfe darstellt, ist Herr Çörtoğlu immer zu erreichen und äußerst hilfsbereit – ich habe selbst erlebt, wie er am Wochenende persönlich eine deutsche Erasmusstudentin ins Krankenhaus gebracht und dort mit ihr den ganzen Tag verbracht hat.

Zwei Stationen weiter befindet sich die Haltestelle Maltepe. Von hier gelangt man nicht nur in 10 Minuten zu Fuß zum Anıtkabir, dem Mausoleum Atatürks, einem der wenigen Sehenswürdigkeiten Ankaras, sondern auch zum Vehbi Koç Studentenwohnheim, dem Wohnheim in dem ich fast ein Jahr gewohnt habe. Das erste, was einem sofort auffällt, wenn man das Wohnheim sieht ist die Umzäunung und der Wachmann an der Tür. Da es in der Türkei vor allem in den 70er und 80er Jahren, aber zum Teil heute immer noch zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen rechten und linken Studentengruppen kommt, ist Wachpersonal in Wohnheimen und anderen universitären Einrichtungen an der Tagesordnung. Darüber hinaus gibt es noch so Einiges, was man von hiesigen Studentenwohnheimen nicht gewohnt ist. Die Wohnheime sind zum ersten streng nach Geschlecht getrennt, wobei es in ganz Ankara gerade einmal sechs Jungenwohnheime, aber mehr als 30 Mädchenwohnheime gibt. Zum anderen müssen alle Studenten um 23 Uhr zurück im Wohnheim sein. Es wird zwischen 21 Uhr und 23 Uhr eine Anwesenheitskontrolle durchgeführt. Während diese Regelung bei den Mädchenwohnheimen strikt befolgt wird, wird zumindest in dem Wohnheim, in dem ich gewohnt habe, aber – wie ich erfahren habe – auch in anderen Jungenwohnheimen ein Auge zuge drückt. Besonders als ausländischer Student ist man an diese Regelung nicht gebunden, die daher rührt, dass man in der Türkei bereits mit 17, zum Teil sogar mit 16 Jahren anfängt zu studieren und die Wohnheime die Verantwortung für die Minderjährigen haben.

Die Wohnheime in der Türkei sind recht unterschiedlich. Die staatlichen Wohnheime sind sehr günstig, dafür aber nicht zu empfehlen. Sie sind nicht nur sehr schlecht ausgestattet, sie sind auch aus hygienischer Sicht mangelhaft.

Die privaten Wohnheime hingegen haben nicht nur flächendeckend WLAN, sondern sind drei warme Mahlzeiten, Wäschewaschen, etc. im Preis schon enthalten. Dafür sind die Kosten auch um einiges höher – man muss mit 4.000,- bis 5.000,- € für 10 Monate rechnen. Das Wohnheim in dem ich gewohnt habe, war zu meinem Glück eines der dritten Kategorie – ein Halbprivates. Das heißt, dass die Koç A.G., dessen Gründer das Wohnheim der Universität gespendet hat, die meisten Kosten des Wohnheims trug, so dass man für den Preis (250,- YTL ~ 130€) eines staatlichen Wohnheims in quasi einem privaten wohnen konnte. Allein mit der Internetverbindung gab es zu Beginn Problem. Dafür gibt es in jedem Zimmer neben den Möbeln einen Fernseher und einen Kühlschrank. Küchen und Toiletten werden in der Türkei hingegen in allen Wohnheimen gemeinschaftlich genutzt.

Neben der Möglichkeit in einem Wohnheim zu wohnen, besteht auch immer noch die Möglichkeit eine normale Wohnung zu mieten. Dies ist aus mehreren Gründen jedoch etwas problematisch. Zum einen werden Wohnungen an allein stehende Männer in aller Regel nicht vermietet, schon gar nicht an eine Gruppe allein stehender Männer und zum anderen sind Wohnungen, in Vierteln, in denen man als Deutscher wohnen würde, sehr teuer (ab 700,- YTL ~ 370€).

Für einen Wohnheimplatz sollte man sich frühzeitig an Herrn Çörtoğlu, den Erasmuskordinator des Präsidiums wenden.

Eine Station nach Maltepe kommt Kızılay – das Zentrum Ankaras, nur 10 Minuten zu Fuß von meinem Wohnheim. Hier findet man alles, was das Herz begehrt – Essen, Unterhaltung, Geschäfte, Buchhändler, etc. Was auch immer man braucht, man findet es hier sicherlich. Kızılay ist zudem nicht nur der Endpunkt der zweiten U-Bahnlinie – der Metro, welche in den nördlichen Teil der Stadt führt, sondern hier überschneiden sich auch sämtliche Bus- und dolmuş-Linien. Ein dolmuş ist ein „traditioneller“ Bus. Wie normale Busse fährt er eine bestimmte Strecke, anders als diese jedoch hat er keine festen Haltestellen. Man kann den dolmuş überall auf seiner Strecke anhalten lassen, um ein- bzw. auszusteigen. Wissenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Tickets, die man für die U-Bahnen kauft, zwar in einigen Bussen, jedoch nicht in allen und vor allem nicht in den dolmuş gültig sind. Das heißt, wenn man von der U-Bahn in einen dolmuş umsteigt, man erneut zahlen muss. Was die U-Bahn-Tickets angeht, lohnt es sich in zweierlei Hinsicht 10er-Tickets zu kaufen; zum einen ist dies günstiger und zum anderen kann man innerhalb von 40 Minuten nach dem erstmaligen Entwerten eines Tickets dieses erneut benutzen. Muss man z.B. kurz zum Einkaufen, kann

man bei einem 10er-Ticket das für die Hinfahrt benutzte Ticket auch für die Rückfahrt benutzen, sofern nicht mehr als 40 Minuten seit der Entwertung verstrichen sind.

Es gibt allerdings neben den 10er-Tickets nur 20er-Tickets. Es gibt keine Monats- oder Wochentickets. Für die Studententickets benötigt man auf seinem Studentenausweis einer besonderen Marke, die man im Präsidium erhält.

Auf der zweiten U-Bahnlinie befinden sich einige Haltestellen von Bedeutung. Nach Kızılay kommt die Haltestelle Sıhhiye, wo sich die Philosophische & die Medizinische Fakultät der Ankara Universität befinden. Als nächstes folgt die Haltestelle Ulus, das alte Regierungsviertel mit dem alten Parlament und der Burg – heute Zentrum der religiös-konservativen Bevölkerung mit einigen Bazaren, auf denen man Sachen findet, die man sonst nirgendwo in Ankara finden kann. Eine weitere Haltestelle auf dieser U-Bahnlinie ist Atatürk Kültür Merkezi. Hier befindet sich – wie der Name schon sagt – das Atatürk Kültür Merkezi. Eine größere Halle, in der Messen abgehalten werden. Hier finden in regelmäßigen Abständen Geschenke- und Handwerksmessen statt, bei denen man sehr interessante Sachen zu äußerst günstigen Preisen kaufen kann. Als letzte wichtige Haltestelle der Metro ist noch Akköprü zu nennen. Hier befindet sich die AnkaMal – das größte Einkaufszentrum von Ankara. Hier findet man alles – eine unglaubliche Vielzahl an Boutiquen, Supermärkte, ein Kino, etc. pp.

Von Kızılay in den südlichen, den europäischsten Teil der Stadt – nach Tunalı, dem Unterhalts- und Einkaufszentrum für die Wohlhabenderen, und Çankaya, dem Regierungsviertel mit den Botschaften, dem Residenz des Präsidenten sowie des Ministerpräsidenten, dem Verfassungsgericht, dem Parlament und vielen schönen Parks und Theatern – gibt es dagegen keine U-Bahn – hierhin gelangt man lediglich mit Bussen und dolmuş. Glaubwürdigen Gerüchten zufolge liegt das daran, dass die momentan regierende islamisch-konservative AKP keine Stimmen von den Beamten bekommt, aus denen sich die Bevölkerung Çankayas zusammensetzt und die klassischerweise alle treue Kemalisten sind, und sie sich deshalb weigert diesen Teil der Stadt an das U-Bahnnetz anzuschließen.

Zurück auf der Ankaray, der U-Bahnlinie, welche vom AŞTİ über Kızılay verläuft, kommt man zwei Stationen nach Kızılay zur Haltestelle Kurtuluş. Hier befindet sich ein Campus der Ankara Universität, und zwar der auf dem sich die juristische Fakultät befindet. Das erste, was einem hier auffällt, ist erneut die Mauer, die um den ganzen Campus verläuft. An beiden Eingängen, über die man hineingelangen kann, steht Wachpersonal. Wenn man vor dem Haupteingang auf der Nordseite steht, ist das rechte Teil, der Teil, in dem sich die Gebäude

der Juristischen Fakultät befinden. Der ganze Campus ist sehr grün. Es ist einer der wenigen Orte – abgesehen von den Parks in Çankaya, an denen man größere, geschlossene Grünfläche findet. In der südwestlichen Ecke des Campus befindet sich zudem eine Sporthalle mit Fitnessräumen, welche man für 10 YTL pro Monat nutzen darf. Die Ausstattung ist zwar nicht überwältigend – allerdings findet man alle wichtigen Geräte. Das Preis-Leistungsverhältnis ist daher mehr als in Ordnung. Darüber hinaus kann man auch verschiedenen Mannschaften beitreten. Während für populäre Sportarten wie Fußball jede Fakultät eine eigene Mannschaft hat, die nicht nur gegeneinander, sondern auch mit Mannschaften anderer Universitäten spielen, gibt es für exotische Sportarten wie American Football nur eine fakultätsübergreifende Mannschaft, welche gegen Mannschaften anderer Universitäten antritt.

Alle wichtigen Räume – Zimmer der Professoren, Dekanat, Studierendenbüro sowie die Vorlesesäle der ersten und vierten Klasse der Juristischen Fakultät – befinden sich im ersten Gebäude. Die wichtigste Adresse hier ist das Studierendenbüro – Öğrenci İşleri. Hier muss man nicht nur hin, um seine Kurse auszuwählen, sondern kann sich auch bei allen sonstigen Fragen und Problemen an die hilfsbereiten Mitarbeiter wenden, sofern es nicht um erasmuspezifische Sachen geht, von denen sie in der Regel – abgesehen von einer Mitarbeiterin – keine Ahnung haben. Aber auch hier gilt wie generell in der Türkei: je offensichtlicher es ist, dass man ein Ausländer ist, desto hilfsbereiter sind die Menschen. Türkischstämmige Erasmusstudenten werden in der Regel genauso behandelt wie die normalen Studenten – was auch dazu führt, dass von einem erwartet wird, dass man an den ganz normalen Klausuren teilnimmt. Es werden für diese Studenten – anders als für nichttürkischstämmige Erasmusstudenten – keine Extraklausuren gemacht.

Das Studium unterscheidet sich in mehrerlei Hinsicht von dem uns in Deutschland bekannten System. Das Studium gleicht vielmehr der Schule. Die Studenten, die in der Regel mit 17 Jahren ihr Studium beginnen, studieren vier Jahre im Klassenverband. An der juristischen Fakultät gibt es pro Jahrgang zwei Klassen – die A- und die B-Klasse. Anders als z.B. in Göttingen gibt es kein zentrales Hörsaalgebäude. Vielmehr hat jede Klasse ihr Klassenzimmer, in das der Professor kommt.

Die Juristische Fakultät der Ankara Universität ist die renommierteste Juristische Fakultät des Landes. Dies rührt nicht nur daher, dass sie von Atatürk persönlich gegründet wurde, sondern auch daher, dass sie viele angesehene Professoren vorweisen kann. Der Unterricht unterscheidet sich erheblich von dem an einer juristischen Fakultät in Deutschland – er ist viel

politischer. Neben den Gesetzen vermitteln die Professoren eine Reihe von politikwissenschaftlichen Kenntnissen. Daher verwundert es auch nicht, dass sie – wie es vor dem Putsch von 1980 alle Universitäten waren – Keimzelle politischer Bewegungen ist. Die Juristische Fakultät der Ankara Universität wird – wie die Ankara Universität generell – von den Linken beherrscht, also einem politischen Spektrum von den Kemalisten (Sozialdemokraten) bis hin zu den Kommunisten. Ausfluss des Ansehens der Juristischen Fakultät der Ankara Universität ist die Tatsache, dass sieben der elf Verfassungsrichter der Türkei Absolventen eben dieser Fakultät sind.

Die Juristische Fakultät der Ankara Universität ist allerdings auch für ihre Mensa bekannt. In ihr wird zwar täglich gekocht, allerdings findet keine Essensausgabe statt – hört sich komisch an, ist aber so. Essen kann man günstig aber auf dem und um den Campus in vielen kleinen Restaurants und Fast-Food-Läden. Generell kann gesagt werden, dass es sich mit dem Essen in der Türkei wie mit allem verhält: Es ist in aller Regel viel günstiger als in Deutschland, kann aber – je nach dem wo man isst – auch erheblich teurer sein als hier.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich Ankara in vielen Sachen von Deutschland unterscheidet – ein Erasmusaufenthalt dort ein schönes Erlebnis ist. Mit 500,- € im Monat lässt es sich dort als Student ganz gut leben. Bei Problemen kann man sich jederzeit an Herrn Çörtoğlu wenden. Empfehlenswert ist der Abschluss einer Auslandsreiseversicherung vor Reisebeginn, da man andernfalls in der Türkei bei jedem Arztbesuch bar bezahlen muss und das Geld von der hiesigen Krankenkasse erst im Nachhinein erhält.

Alper Tasdelen

(alper.tasdelen@web.de)